

Verlagspreis:
Durch Zahlung von 20 RM. 1,40
einjährlich 20 RM. 1,70 (einschließ-
lich 20 RM. Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
Die Abnehmer erhalten gratis
eine Probezeit auf Verlangen der
Verlagsverwaltung. — Geschäftsstelle für
alle Teile in Neu-Ulm (West).
Verlagspreis: 20 RM. 1,40

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Helmut
Wagner, Neu-Ulm (West).
Druck: Dr. Helmut Wagner, Neu-Ulm (West).

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die kleine Anzeigen-Beilage 7
Kfz., Familienanzeigen 6 Kfz., an-
dere Anzeigen 5 Kfz., Anzeigen
10 Kfz., (Schlag) der Anzeigenpreise
s. die Anzeigen. Anzeigen sind nur
für schriftlich erhaltene Beiträge über-
nommen. Im Übrigen gelten die vom
Verleger bei bester Wirtschaft auf-
gestellten Bestimmungen. Verträge
sind zur Verfügung. Druck: Dr. Helmut
Wagner, Neu-Ulm (West).

Verlag und Redaktionsdruck: G. Weg-
ner, Neu-Ulm (West).
Druck: Dr. Helmut Wagner, Neu-Ulm (West).

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 15

Montag den 20. Januar 1935

94. Jahrgang

Neue Ausweisung aus Eupen-Malmédy

Eupen, 19. Januar.

Ein Einwohner aus Naeren, der bei einer Hausdurchsuchung bei seinem Bruder erfaßt wurde, daß er sich wegen des Vorgehens der belgischen Gendarmerie belagert habe, ist unter der Beschuldigung belgischfeindlicher Propaganda ausgewiesen worden und muß bis zum 21. Januar seine Heimat verlassen haben. Das Appellgericht in Verdier stellte einfach fest, daß er die Belgische Staatsangehörigkeit nicht beibe und verweigerte ihm deshalb auch die Verhandlung in deutscher Sprache, da das deutsche Gerichtsverfahren nur für Belgier deutscher Junge durchgeführt werden könne. Der Verurteilungsantrag des Angeklagten, damit er sich einen Rechtsbeistand suchen könne, wurde bewilligt, doch wurde die nächste Verhandlung auf 22. Januar festgesetzt, während der Angeklagte Belgier bereits am 21. verlassen muß.

Die vom 17. bis 22. Januar in Eupen geplanten Volksspielspiele mußten abgebrochen werden, weil den Hauptdarstellern aus dem Reich die Einreise nicht gestattet wurde.

Kesters unmöglicher Bericht

Starke Erregung in Danzig wegen der innerpolitischen Angriffe im Jahresbericht für den Völkerbundrat

Danzig, 19. Jan.

In Danzig herrscht berechtigter Erregung über den Bericht des Völkerbundratsamtmanns Kester an das Generalsekretariat des Völkerbundes, der gegen die bisherige Sachlage sich nicht auf die tatsächlichen Angaben der Danziger Regierung stützt, sondern eine geradezu private Stellungnahme Kesters darstellt und in der vorliegenden Fassung nur eine bedauerliche Fälschung des bisherigen lokalen Verhältnisses zwischen Danzig und Völkerbund herbeiführen kann.

Schon in der Einleitung äußert Kester seine Bedenken dagegen, daß die Entwicklung 1934 „zur Schaffung eines tatsächlichen nationalsozialistischen Gemeinwesens“ geführt hat, als hätte die Danziger Bevölkerung nicht im Vorjahre auf durchaus demokratische Wege von der überwältigenden Mehrheit der Danziger Bevölkerung ein Vertrauensvotum erhalten. Daß er die Vertrauensfähigkeit der Wähler ansieht, wundert niemanden mehr, da Herr Kester sich bekanntlich immer wieder den Standpunkt der schwarz-rot-reaktionären Restgruppen zum eigenen macht. Ein Dorn im Auge ist ihm der Gauleiter der NSDAP, Albert Forster, weil er den sich freiwillig der NSDAP anschließenden Mitgliedern den Eid auf den Führer abnimmt. Deshalb paßt es ihm auch nicht, daß die Mitglieder der Danziger Regierung Nationalsozialisten, also dem „Gauleiter unterstellt“ sind und daß sich die Danziger Behörden in ihrem Schreiben der Grußformel „Heil Hitler!“ bedienen.

Kester erklärt die ihm zur Verfügung stehenden Mittel für nicht ausreichend und will auf diese Art dem Völkerbund nahe legen, ihm Vollmachten für die Einmischung in innere Angelegenheiten Danzigs zu geben. Würde der Völkerbundrat einem solchen Verlangen nachgeben, so würde er sich einer Verletzung gerade jener Verträge schuldig machen, die er an anderer Stelle so hartnäckig verteidigt.

Immer wieder litauische Willkür!

Memel, 19. Januar.

Der Memeler Kriegskommandant kümmert sich nach wie vor nicht um Verträge und Gesetze. Am Samstag ließ er das „Memeler Dampfboot“ wegen eines Verdicts über die öffentliche Verhandlung beschlagnahmen, in der der litauische Landwirt Bobies aus Dabillien wegen Verletzung der drei Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist unter der Bedingung verurteilt wurde, daß er zwei Wochen der Gefängnisstrafe abbüßt und 1000 Lit Buße zahlt. Der ausführliche Bericht in dem in deutscher Sprache erscheinenden, aber von den Litauern besetzten „Litauischen Beobachter“ blieb unbeachtet.

Gegenwartsprobleme der Religion

Reichskirchenminister Kestel über religiöse und kirchenpolitische Fragen

Hannover, 19. Januar.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten Hr. Kestel behandelte in einer längeren Unterredung mit dem Hauptchristleiter der „Niederrheinischen Tageszeitung“ eine Reihe grundsätzlicher religiöser und kirchenpolitischer Gegenwartsfragen, wobei er u. a. erklärte:

Das Ringen unserer Zeit ist im großen und ganzen gesehen nicht ein Ringen gegen die Religion, sondern ein Ringen um die Religion. Der nationalsozialistische Staat bezieht die Verlebensdianna des Glaubenslebens, weil er den religiösen Menschen zur Grundfrage seines Staatsbundes macht. Ein Nationalsozialist muß religiös sein, er muß Gerechtigkeit vor der religiösen Überzeugung eines anderen haben, aber die Form seines Glaubenslebens bleibt ihm freigestellt; jeder „kann nach seiner Fassung selbigen werden“. Alle Behauptungen, die Religionsausübung sei in irgendeiner Form behindert worden, stellen eine unerhörte Verleumdung dar. Seit der Machtübernahme ist niemals irgendwo oder irgendwann dergleichen vorgekommen.

Die Deutsche Glaubensbewegung ist keine Gottesdienstbewegung, sie hat aber auch nichts mit der NSDAP zu tun. Der Streit unter den Konfessionen ist rein negativ, positiv dagegen ist, dem Willen und Handeln des Stifter der christlichen Kirche nachzueifern, um ihm in wahrhaft christlicher Gesinnung durch die lebendige Tat Geltung zu verschaffen. Nicht den Dogmenstreit sollten sie dabei in den Vordergrund stellen, vielmehr die Religion der Gesinnung und des Einflusses für die Nächsten und die Gemeinschaft des Volkes, denn das ist wirklich positives Christentum. Tendenzen, die zur Gotteslosigkeit führen, bekämpft der nationalsozialistische Staat auf das Schärfste, weil er sie als den Feind jeder Ordnung und Kultur betrachtet. Daher der Kampf gegen den Bolschewismus, daher der Schutz der Kirchen; daher aber auch die Förderung an die Kirchen, daß sie diesen Staat bejahen und aus völliger innerer Freiheit zu ihm kommen.

Wesentlich der Religionsausübung besteht völlige Freiheit. Die Kirchen beider Konfessionen erfahren in jeder Beziehung staatliche Hilfe und Förderung; sie haben sich jedoch auf ihr religiöses Gebiet zu beschränken. Der Staat kann keinesfalls dulden, daß die Kirchen auch heute noch da und dort in mehr oder weniger verfechteter Form eine politische Einflussnahme erstreben und damit die nationale Einheit und Disziplin unseres Volkes untergraben.

Zu dem bedauerlichen Bruderkrieg in der evangelischen Kirche betonte der Minister,

daß die Deutsche Evangelische Kirche bekanntlich selbst nicht einig in ihren Überzeugungen ist. Der Streit sei dadurch so scharf geworden, daß sich die Parteien selbst als rechtmäßige Kirchen proklamieren. Weder Kirchenrecht noch Staatsrecht aber erkennen eine Möglichkeit an, daß sich eine Partei innerhalb der Kirche als die Kirche betrachte und entsprechende Ansprüche äußere. Der Staat als Garant der öffentlichen Ordnung und des kirchlichen Friedens müsse da eingreifen, denn er habe dafür zu sorgen, daß keine Gruppe unterdrückt werde. Er habe es in seiner treuhänderischen Form getan, indem durch Bildung des Reichskirchenauschusses die bisher vorhandenen sich streitenden kirchlichen Fronten ihrer machtpolitischen Position entleert worden seien. Heute ist der Kirchenauschuss die kirchlich legitimierte Leitung der Kirche und als solche im Kirchenvolk anerkannt.

Die Krise in der deutschen evangelischen Kirche hatte in der evangelischen Welt schwerste Befürchtungen ausgelöst. Auch das war ein Grund für den Staat, heftig einzugreifen, nachdem festgestellt, daß die deutsche evangelische Kirche nicht mehr in der Lage war, den Bruderkrieg aus eigener Kraft zu beenden und selbst ihren Bestand und ihre Geltung zu erhalten. Wir hoffen jedoch unerschütterlich, daß eine geeinte und starke evangelische Kirche ein religiöses Bollwerk gegen Gotteslosigkeit und Volkswidrigkeit sein wird. Die Stellung der deutschen Protestantismus in der evangelischen Welt hängt davon ab, ob er sich wieder auf seine Aufgabe bekennt, um damit die ihm naturgegebenen Positionen seit Luther zu behaupten, andernfalls läuft er Gefahr, zur Bedeutungslosigkeit herabzusinken.

Zu der letzten Frage, ob die Bekenntnis-Kirche in protestantischen Kreisen des Auslandes, z. B. in der Schweiz, eine gewisse moralische Unterstützung finde, stellte Minister Kestel dann fest, daß man im Auslande, veranlaßt durch eine unzureichende und tendenziöse Berichterstattung, das Ausbauwert des Reichskirchenauschusses in der Deutschen Evangelischen Kirche oft falsch beurteilt habe. In letzter Zeit sei aber auch hier ein begründeter Wandel eingetreten. Ich bin überzeugt, so schloß der Minister, in dem Augenblick, wo sich irgendwo im Auslande eine Richtung als die Kirche bezeichne und eine illegitime Kirchenleitung einrichten würde, würden Staat und Kirche selbst derartige Erscheinungen sehr schnell unterdrücken und zwar in völlig legitimer Ausführung ihrer Aufsichtspflicht.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Georgiani siegt im Süden, Ras Segoum im Norden

Dschibuti, 19. Januar.

Die erste wirklich große Schlacht im italienisch-äbessinischen Krieg hat mit einem vollen Erfolg der Italiener gendete. Die Dreiländerrede, an der die Grenzen von Italien, Kenja und Äbessinien, ist gefaßt und damit die Westküste der italienischen Südarmee zunächst gesichert. Die Auswirkungen dieses Kampferfolges läßt der 100. italienische Heeresbericht vom Samstag erkennen: „Der Sieg der Truppen des Generals Georgiani bei Canale Doria äußert sich in immer entscheidenderen Erfolgen. Die Verfolgung wurde am ganzen gefrigen Tage fortgesetzt, ohne auf nennenswerten Widerstand des in der Flucht befindlichen Gegners zu stoßen.“

Am Mittag des 17. Januar sind unsere motorisierten Truppen im ganzen etwa 200 Kilometer von ihrem Ausgangspunkt aus vorgeückt. Überall treffen unsere Truppenabteilungen auf Gefangene und auf Kriegsmaterial des Feindes. Die bis gestern festgestellten Verluste des Feindes belaufen sich auf 5000 Tote. Die Luftwaffe wirkt tatkräftig bei der Zer-

streuung des Feindes mit und hat die Wäfenlager des Ras Deffa bei Reghelli bombardiert. Von der Front ist nichts Bemerkenswertes zu verzeichnen.“

In militärischen Kreisen glaubt man, daß General Georgiani sich nunmehr mit seiner Hauptmacht wieder von Ogaden aus nach Norden in Richtung Harar wenden werde, um endlich die Eisenbahnlinie Dschibuti-Addis Abeba zu erreichen.

Indessen melden die Äbessiner neue Fortschritte an der Nordfront. Nach allerdings noch unbestätigten Meldungen sollen sie im überraschenden Nachtangriff die heilige Stadt Aksum wieder erobert haben. In der Gheralta-Provinz rücken die Äbessiner ebenfalls vor und haben Rakalle von Westen her so weit umfaßt, daß der Fall dieser Stadt nur mehr eine Frage von Tagen ist. 20 Kilometer nördlich von Rakalle sollen heftige Kämpfe im Gange sein. Die Zahl der seit Kriegsbeginn erbeuteten Panzerwagen und Tanks wird von den Äbessinern mit 35 angegeben.

Deutsche Frontkämpfer in London

London, 19. Januar.

In Erwiderung des Besuchs einiger Vertreter der British Legion, des großen englischen Frontkämpferverbandes, im Herbst d. J. in Deutscher Reich sind am Sonntag sieben führende Vertreter der deutschen Frontkämpferverbände in London eingetroffen: Reichskriegsoffizier Oberleutnant Oberländer, der Bundesführer des Reichskriegerbundes Hoffhäuser Oberst a. D. Reinhardt, der Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Freiherr von Lersner, der Verbandführer des Reichsverbandes Deutscher Offiziere Generalmajor a. D. Graf von der Goltz, SS-Oberführer v. Hummerstein, SS-Oberführer v. Hummerstein, Reichsarbeitsminister Seidte ist an Grippe erkrankt und konnte deshalb an der Reise nicht teilnehmen.

Es ist ein schönes Zeichen des Verständigungswillens, daß auch der Vorsitzende des Komitees Franco-Allemagne Commandant V' Hospital die letzte Zeit seines Aufenthalts im Deutschen Reich benutzte, um die deutsche Frontkämpferabordnung zu ihrer Abreise nach London in Berlin zu verabschieden.

Am Montag wird die deutsche Abordnung als erste offizielle Veranstaltung am Grab des Unbekannten Soldaten im Herzen Londons einen Kranz niederlegen.

Beim Betreten englischen Bodens landeten die deutschen Frontkämpfer an den Prinzen von Wales folgendes Telegramm: „Der erste Gedanke beim Betreten des englischen Bodens gilt der Gesundheit Ihrer Majestät des Königs. Wir bitten Euer Kgl. Hoheit, unser Empfinden dem König zu übermitteln.“

„Frankreich braucht Ruhe“

Paris, 19. Jan. Ministerpräsident Laval, der sich von seiner Reise nach Genf nach seinem Geburtsort Chatouen begeben hatte, empfing dort einen Vertreter des „Paris Soir“. Laval betonte dabei, daß die innenpolitischen Wirren Frankreichs es nicht der Vertretung in Genf verabschieden dürften. Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Genfer Sitzung wichtig sei, erwiderte der Ministerpräsident, unter den gegenwärtigen Umständen seien alle Sitzungen in Genf wichtig.

Auf die Innenpolitik eingehend, erklärte Laval, er habe in offener und ehrlicher Zusammenarbeit mit allen Ministern und besonders mit Derriot seit dem Juni eine Reihe bedeutender Maßnahmen getroffen, die die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes erfordert hätten. Man habe die Ordnung wieder hergestellt, die Gefahr lief, gestört zu werden. Es bleibe sicherlich noch viel zu tun, denn man befinde sich erst auf dem langsamen Wege der Besserung.

Auf dem Platz, den er einnehme, könne er aber übersehen, daß das Land Ruhe brauche, und er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um zu verhindern, daß Frankreich in Wirren gestürzt werde, die allen seinen Interessen nur schädlich sein könnten.

Der englische Außenminister Eden ist in Begleitung des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Foreign Office in den letzten Abendstunden in Paris eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Kabinettschef des französischen Ministerpräsidenten und dem englischen Botschafter empfangen, mit dem er sich in die englische Botschaft begab. Nach einer Stunde reiste Eden nach Genf weiter.

„Stingelpest“ Lubatschewitsch

Paris, 19. Jan. Der „Jour“ befaßt sich mit der Rede des Sowjetgenerals Lubatschewitsch über die Stärke der Roten Armee. Das Blatt hält die Ausführungen des stellvertretenden Volkskommissars für die Landesverteidigung für Stingelpest und schreibt, man könne in Frankreich das schöne Lied von der Schlagkraft der russischen Armee, denn man sei schon einmal darauf reingefallen. Wenn die Sowjetunion ein strategisches Eisenbahnnetz hätte, und wenn sie über befahrbare Wege verfüge, die die Beförderung und Versorgung der Truppen sicherstellen, dann könnte man an die Schlagkraft der Roten Armee glauben. Solange der sowjetische Generalstab aber bei den großen Träumen von Fallschirmabstürzen bleibe,

könne man in Frankreich nur lächeln. Die französische Sicherheit könne nicht von diesen gefährlichen Stempelsteinen abhängig gemacht werden.

Abessinien bestreitet italienische Behauptungen

Addis Abeba, 19. Jan. In einer amtlichen Erklärung der abessinischen Regierung werden die Mitteilungen des italienischen Heeresberichtes von einem italienischen Siege an der Südfrent, bei dem 4000 Abessinier getötet worden und 120 Kilometer abessinische Gebiet besetzt sein sollen, als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet. Die Nachricht soll offenbar lediglich dazu dienen, die Stellung Italiens bei den kommenden Völkerbundverhandlungen zu stärken.

Meldungen von der Südfrent berichten von dem Einsatz einer großen Anzahl italienischer Bombengeschwader, die die anstehenden abessinischen Truppen mit Gasbomben bewerkeln. Dadurch seien die Abessinier gezwungen worden, besser gestützte Stellungen zu suchen. Die abessinische Regierung bestreitet auch die italienischen Behauptungen von der großen Zahl abessinischer Gefangener.

Gegenüber dem Einspruch Italiens beim Völkerbund gegen eine angeblich unerlaubte Benutzung von roten Kreuz-Flaggen durch abessinische Truppen erklärt die abessinische Regierung, daß sämtliche Lazarette und Ambulanzen unter Leitung europäischer Ärzte stünden, die allein das Verfügungsrecht hätten. Es sei also unbillig, zu behaupten, daß europäische Ärzte die rote Kreuz-Flagge gewissermaßen mißbrauchten.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen gegenwärtig die Kampfhandlungen im Dolo-Gebiet. Die Italiener haben seit Samstag ihre Gegenangriffe eingestellt und nehmen Umgruppierungen vor. Wie berichtet wird, sollen zwei neue Divisionen aus der Heimat im Hafen von Mogadischu ausgeladen werden. Diese beiden Divisionen sollen bei dem nächsten Angriff im Dolo-Gebiet eingesetzt werden. Es bestehen weiterhin Aussichten dafür, daß die Italiener erneut unter allen Umständen die Provinz Sobi einzunehmen versuchen werden.

In beiden Seiten der Flüsse Canale Doria und Bedd sind italienische Abteilungen eingesetzt, um die Italiener auch weiterhin zu beunruhigen. Die Italiener ihrerseits unternehmen mit Tanks und Panzermotoren Erkundungsfahrten in nördlicher Richtung und haben ihre Artillerie auf die äußerste verstärkt. Wenn diese auch vor allem der Aufklärung dienen soll, so werden doch zahlreiche Bomben abgeworfen.

Neuer mongolischer Staat „Mengu“ ausgerufen

Peiping, 19. Jan. In Nordchina ist über Nacht ganz plötzlich eine neue Lage geschaffen worden. Der stellvertretende Vorsitzende des Politischen Rates der inneren Mongolei, Fürst Tschang, hat in einem Reichstagstelegramm die Ausrufung eines neuen mongolischen Staates Mengu bekanntgegeben.

Dieses wichtige Telegramm wurde zwei Tage lang vom Regierungs-Telegraphenamt zurückgehalten.

Das Reichstagstelegramm ist außer vom Fürsten Tschang noch von dem Kommandierenden der vom japanischen Oberkommando in Mandchurien organisierten mandchurischen Truppen, Tschichibai, unterzeichnet. 2000 Kavalleristen der Armee Tschichibais sind bereits in der mongolischen Stadt Windhufan eingetroffen, die nur 40 Kilometer von der Provinz Tschachar entfernt liegt. Der Eisenbahnverkehr auf der durch die nordchinesischen Provinzen Schansi und Tschachar führenden Peiping-Tsichang-Eisenbahn ist fast völlig eingestellt.

Chinesische Militärkommandos der Provinzen Schansi und Tschachar zieht Truppen zur Vorbereitung der Verteidigung zusammen. Die Truppen des Generals Li Schuhsin erobern im Norden von der Grenzstadt Kalgan den strategisch wichtigen Punkt Tsakumpin (Provinz Tschachar). Die Truppen der Provinzialregierung von Tschachar ziehen sich, ohne Widerstand zu leisten, nach Kalgan zurück.

Verteidigung des SA-Feldjägerkorps

Im Berliner Lustgarten fand am Gründungsstag des Zweiten Reiches die Vereidigung von über 500 SA-Feldjägern durch den preussischen Ministerpräsidenten General Göring statt. General Göring ermahnte in seiner Ansprache an den in den letzten drei Jahren vollzogenen Ausbau der deutschen Polizei. Aus einer kleinen Schaar von alten Kämpfern der Bewegung hat es damals den Kern des Feldjägerkorps gebildet. Das ist in jenen unruhigen Zeiten notwendig gewesen, als es gegolten hat, vorübergehend mit anderen Waffen zu messen als in normalen und ruhigen Zeiten. Aber auch heute gibt es noch große und schwere Aufgaben zu meistern. Wir wollen Volk und Reich wieder frei machen und für dieses große Ziel auch noch weitere Opfer bringen, damit Deutschland wieder den Platz an der Sonne einnehmen kann, den es verdient. — Den Abschluß der Vereidigung bildete der Vorbeimarsch aller ausgerüsteten Formationen unter Führung des neu vereidigten SA-Feldjägerkorps.

König von England schwer erkrankt

London, 18. Januar.

Eine am späten Abend des Freitag ausgehende Mitteilung besagt, daß der König von England an Bronchialkatarrh und Anfällen von Herzschwäche leidet. Sein Zustand gebe zu einer gewissen Belorgnis Anlaß.

Sauerstoffbehandlung des erkrankten Königs

„Daily Telegraph“ meldet aus Sandringham, daß sich die Erkrankung des Königs in den späten Abendstunden des Freitag verschlimmert habe. Die Leibärzte des Königs hätten sich zur Sauerstoffbehandlung entschlossen. Lord Dawson und der Leibarzt Sir Stanley Hewitt seien während der Nacht im Schloß Sandringham geblieben. In einer späteren Meldung aus Sandringham heißt es, daß der König heute nacht friedlich in seinem Zimmer schlafte. Von den Mitgliedern der königlichen Familie sind die Königin, der Prinz von Wales, der Herzog von York und die Prinzessinnen Elisabeth und Margareth Rose im Schloß anwesend. Die Verlautbarung der Ärzte, in der „einige Beunruhigung“ über den Zustand des Monarchen ausgedrückt wurde, ist kurz vor Mitternacht im englischen Rundfunk verbreitet worden.

Die Morgenblätter, die in großer Aufmerksamkeit über die Erkrankung König Georgs berichten, erinnern daran, daß der König bereits im Juni an einem Bronchialkatarrh litt, der jedoch keine ernsten Folgen hatte.

König Georg hat im Juni 1935 seinen 70. Geburtstag begangen.

Einführung eines Staatsrates zur Vertiefung des erkrankten Königs?

Der Prinz von Wales und der Herzog von York sind am Sonntag von Sandringham nach London gereist, wo der Thronfolger eine Unterredung mit Ministerpräsident Baldwin hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Besuch mit der Frage der Ernennung eines besonderen Staatsrates zusammenhängt, der die Aufgaben der Krone übernehmen soll für den Fall, daß mit einer langen Dauer der Erkrankung gerechnet werden muß. In einer Meldung der Press Association heißt es allerdings, daß diese Frage noch nicht akut sei.

In London herrschte während der ganzen vergangenen Nacht und auch im Laufe des Sonntag vor dem Buckinghampalast ein ständiges Kommen und Gehen. Besonders nach dem Abgang am Sonntagvormittag sammelten sich vor dem Palast Hunderte von Menschen in Erwartung der neuen Nachricht über das Befinden des Königs an, die in regelmäßigen Zeitabständen auf einem schwarzen Brett am Tor des Schloßes angeschlagen werden. Die am Sonntag amtlich ausgegebene Verlautbarung, in der es heißt, daß der König trotz einer unruhigen Nacht bei Kräften geblieben sei, wurde allgemein

als ein Zeichen dafür angesehen, daß im Bedenken zum mindesten keine Verschlechterung eintrat.

Der Führer an den König von England

London, 19. Januar.

Auf die Nachricht von der besorgniserregenden Erkrankung des Königs von England hat der Führer und Reichskanzler an den erkrankten König folgende Drahtung gerichtet: „Ich erfahre soeben von der schweren Erkrankung Eurer Majestät und möchte nicht verschleiern, Eurer Majestät auf diesem Wege meine aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche für Genesung und völlige Wiederherstellung zum Ausdruck zu bringen. Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.“

Im Besonderen des Königs ist am Samstag nach dem um 23 Uhr MEZ. ausgegebenen Bericht keine Veränderung eingetreten. Die im Laufe des Tages ausgegebenen Mitteilungen besagen, daß die in der Freitag-Mitteilung ausgedrückte Belorgnis anhalte. Die Herzschwäche und die Schwierigkeit des Blutlaufes haben etwas zugenommen. Im Laufe des Tages ist ein Facharzt für Herzkrankheiten zugezogen worden, daß hat dieser am Nachmittag Schloß Sandringham wieder verlassen. Der Ministerpräsident Baldwin ist entgegen seiner Gewohnheit, das Wochenende auf seinem Landgut in Chequers zu verbringen, in Downingstreet 10 geblieben.

Sonntag mittag wurde folgende amtliche Erklärung in Sandringham ausgegeben: „Trotz einer unruhigen Nacht ist Seine Majestät der König bei Kräften geblieben“. Nach der unruhig verbrachten Nacht fand König Georg im Laufe des Sonntag einige Stunden Schlaf.

London, 19. Jan. Am Sonntag abend gegen 20 Uhr englischer Zeit (21 Uhr deutscher Zeit) wurde folgendes von den drei Ärzten unterzeichnete amtliches Bulletin über das Befinden des Königs Georg ausgegeben: „Der König hat einen ruhigen Tag verbracht. Im Besonderen seiner Majestät ist keine Veränderung eingetreten.“

Die Nachricht von der schweren Erkrankung des Königs erfüllt das gesamte englische Volk mit tiefer Sorge und Anteilnahme. Ueberall ist die Krankheit des Landesväters Tagesgespräch und vor dem Schloß Sandringham sammeln sich immer wieder große Menschenmassen, um die neuesten Anschläge über das Befinden des Königs zu lesen. In den Kirchen finden Gottesdienste statt. Auch aus allen Teilen des britischen Weltreiches kommen Drahtungen, die dem Wunsch nach baldiger Genesung Ausdruck geben, ebenso aus dem Auslande. Die Drahtung des Führers und Reichskanzlers war eine der ersten und wurde in den Samstag-Abendblättern überall veröffentlicht.

„Recht, Freiheit und Frieden durch Volksbefragung!“

Die Nationalsozialistische Bewegung Österreichs fordert allgemeine und geheime Volksabstimmung

Wien, 19. Januar.

In einem Augenblicke, da in der inneren und äußeren Politik Österreichs von den zwei das Land derzeit beherrschenden Machtgruppen, der Clerikalen und den Heimwehren, entscheidende Ereignisse geplant und vorbereitet werden, wurden in ganz Österreich in Hunderttausenden von Exemplaren Flugblätter verteilt, die dem Willen der breiten Massen Ausdruck gaben. Das Flugblatt lautet:

Nationalsozialisten! Österreich! Im Namen des deutschen Volkes von Österreich erheben wir Nationalsozialisten vor aller Welt unsere Stimme, um folgendes festzusetzen, zu fordern und zu erklären:

Wir stellen fest, daß die Regierung des derzeitigen österreichischen Regimes durch Rechtsbrüche und Verfassungsbrüche den Boden der Legalität verlassen, den Volkswillen ausgeklüftet und damit die den Staat tragende Rechtsgrundlage zerstört hat. Wir stellen fest, daß das derzeitige System sich nur mit Mitteln gewalttätiger Unterdrückung und mit fremder Hilfe an der Macht erhält. Laufende der Besten unseres Volkes, die für Freiheit und Recht der Nation eintraten, wurden verstoßen, enteignet und in die Gefängnisse geworfen. Wir stellen fest, daß das derzeitige Gewaltsystem zur Erhaltung seiner eigenen Macht gegen den Willen des Volkes ungeheure Summen Animos verstreut, während es der immer mehr um sich greifenden Verelendung des Volkes nicht zu steuern vermag.

Wir stellen fest, daß die Regierung des gegenwärtigen Systems, indes sie vorgab, zum Besten des gesamten Deutschlands Österreichs Unabhängigkeit zu wollen, diese längst völlig preisgegeben hat zugunsten fremder Mächte, die den deutschen Staat Öster-

reich als Werkzeug ihrer deutschfeindlichen Politik mißbrauchen. Wir stellen fest, daß die vom gegenwärtigen Regierungssystem mißbräuchlich durchgeführte Vermischung von Religion und Staat das Ansehen der Kirche weitgehend herabgesetzt hat.

Im Bewußtsein dessen, daß das deutsche Volk von Österreich aus die besten Gründe in seiner überwältigenden Mehrheit das derzeitige System mit aller Schärfe ablehnt, hat dieses es bisher möglichst vermieden, sich offen einer Volksbefragung zu stellen. Wir Nationalsozialisten Österreichs fordern aber im Namen des unterdrückten Volkes vor aller Welt Recht, Freiheit und Frieden durch Volksbefragung!

Wir fordern: Wiederherstellung eines unantastbaren Rechts- und Verfassungszustandes in Österreich. Wir bekämpfen die Aufspaltung der Volksgemeinschaft in eine Minderheit von Bevorzugten und eine Mehrheit von Rechtslosen. Wir fordern restlose Einstellung der Rachepolitik nach den beiden Volksereignissen vom Februar und Juli 1934 und die Wiederherstellung ihrer Auswirkungen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Wir fordern eine freie, allgemeine und geheime Abstimmung zur Ermittlung des unverfälschten Volkswillens. Durch sie soll eine vom Vertrauen des Volkes getragene Regierung an die Macht gebracht werden, deren Aufgabe es sein wird, im Innern Arbeit und Brot für jeden Volksgenossen zu schaffen und wahre deutsche Volksgemeinschaft zu verwirklichen, und nach außen eine Politik gesamtdeutscher Solidarität zu betreiben, die in Ablehnung jeder völkerverwundenden Abhängigkeit aus dem bisherigen Innereifer Österreich ein Ge-

meint der Sicherheit und des Friedens im Herzen Europas schafft.

Auerfächlich auf dem Boden des nationalsozialistischen Programms lehend, erklären wir österreichischen Nationalsozialisten uns entschlossen, in eigener Verantwortung und aus eigener Kraft bis zur äußersten Grenze der Zurückhaltung mit den Waffen des Geistes und Charakters dafür zu kämpfen, daß die kostbarsten nationalen Güter: Vaterland, Volkstum, Heimat, Religion, Freiheit, Ehre und Recht — dem eigenmächtigen Mißbrauch der Gegenwart entzogen und in einer größeren Zukunft Gemeingut aller deutschen Volksgenossen in Österreich sein werden! Nationalsozialistische Bewegung Österreichs.

Funktionsappell der Vaterländischen Front in Wien

Der Generalsekretär der Vaterländischen Front hat am Samstag in- und ausländische Pressevertreter Wiens zu einer Pressekonferenz geladen, bei der Reichskanzler Starke mehrere Ausführungen über den Zweck eines am Sonntag stattfindenden Funktionsappells der Vaterländischen Front gab. Er wandte sich bei seinen Ausführungen besonders gegen viele Gerüchte um diesen Appell und äußerte sich dahin, daß er keinerlei Sensationen bringen werde.

Beschlagnahme des Studentenheimes der Hochschule für Bodenkultur in Wien

Die Bundespolizeidirektion hat die Beschlagnahme des Kaiser-Franz-Joseph-Studentenheimes und der Rensia Akademica für die Hörer der Hochschule für Bodenkultur in Wien, die einem privaten Verein angehören, angeordnet. Außerdem wurden 80 000 Schilling Vorkümpfen des Vereins beschlagnahmt. Die Maßnahme wird damit begründet, daß sich die Funktionäre des Vereins nationalsozialistisch betätigt hätten. Soweit sie dem Professorenkollegium der Hochschule für Bodenkultur angehören, wurden sie bereits vor ein Disziplinargericht gestellt, das auf Entziehung der Lehrtätigkeit erkannte.

Godja über die neue Politik Prag-Wien

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Godja über die „Korrigandente“ Dr. Schuschnigg, in der er darauf hinwies, daß eine so lange Zeit des Zusammenlebens der beiden Nachbarn nicht spurlos verschwinden könnte. Jetzt könne sich der Grundgedanke einer Eingliederung regionaler Bindungen in eine international aufgebaute Gesamtheit zur Geltung bringen. Dabei müsse im Vordergrund die Annäherung zwischen den Staaten der Kleinen Entente und jenen des Römischen Reichs stehen. Dr. Godja verriet die wahren Prager Pläne dadurch, daß er zweiseitige Verträge, wie sie Adolf Hitler vorgeschlagen hat, ablehnte und die Verständigung mit Deutschland nur auf festerer Grundlage für möglich erklärte, wobei er sich ausdrücklich auf die französische Parole: „Die Sicherheit ist untrennbar!“ berief.

„Völkerbund zum Tod verurteilt, wenn nicht...“

London, 19. Januar.

Der britische Außenminister Sir Anthony Eden ist in Begleitung des parlamentarischen Unterstaatssekretärs im Außenamt, Cranborne, nach Genf abgereist, nachdem die übrigen Mitglieder der britischen Abordnung London bereits am Samstag verlassen hatten.

Neben dem Ausgang der Genfer Verhandlungen herrscht völliges Dunkel, da auch die Rede Edens in Reamington keine greifbaren Andeutungen über die britische Stellungnahme zur Frage der Völkerbund- und möglicher neuer Friedensbedingungen gebracht hat. „Morningpost“ glaubt, daß vielleicht Deutschland, „der schwebende Beobachter“, in höherem Grade als sonst der unklare Fall bei der Völkerbundratsbildung sein werde. „Times“ schlüßelt aus der Rede Edens, daß Großbritannien die Führung in der Völkerbundpolitik beibehalten werde. Der Völkerbund sei zum Tode verurteilt — darin läge die Bedeutung der Forderung Edens —, wenn er nicht gleichzeitig die Beseitigung von Kriegursachen bewirken könne. Die Ziele der britischen Politik seien: Ein starker Völkerbund zur Abschreckung des Angriffes, ein Völkerbund der Vernunft und Ausöhnung, der für die Befriedung echter Beschwerden auf anderem Wege Sicherheit gibt und ein Nützlichkeitsabkommen.

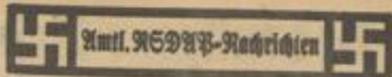
In politischen Kreisen Rom hat die Rede Edens seinen unangenehmen Eindruck hervorgerufen, da sie, wie man an zuständiger Stelle erklärt, seine neuen unüberwindlichen Rauern errichte.

Der Führer empfängt den Reichskriegsopferführer

Berlin, 18. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag den Hauptamtsleiter für Kriegsopferfragen, Reichskriegsopferführer Oberlindober, zu einem eingehenden Vortrag über Frontsoldaten- und Kriegserhinterbliebenen empfangen.

Aus dem Heimatgebiet



Partei-Amt mit
betreuen Organisationen

Schulungskurs für Landfahrfahrer und -fahrerinnen

Das Württ. Kultministerium führt im März dieses Jahres einen Schulungskurs für Landfahrfahrer und -fahrerinnen durch. Voraussetzung für die Aufnahme in den Kurs ist nationalsozialistische Gesinnung sowie charakterliche, geistige und körperliche Eignung zum Landfahrereber. Kosten entstehen den Kursteilnehmern keine. Ueber die Verwendung der Teilnehmer im württembergischen Landjahr 1936 wird nach Ablauf des Schulungskurses entschieden. Die erforderlichen Bewerbungsunterlagen sind aus der Bekanntmachung des Kultministers im Regierungsanzeiger für Württemberg vom 18. Januar 1936 zu entnehmen. Meldefrist bis 10. Februar 1936.

Die südwestdeutschen Führer des Soldatenbundes

Die Pressestelle des Generalkommandos V teilt mit: Die bereits bekanntgegeben wurde in Berlin der Soldatenbund gegründet, in dem die auscheidenden Angehörigen der Wehrmacht zusammengefaßt werden. Der Eintritt ist freiwillig. Im Bereich des Wehrkreises V wurde zum Führer der Bundesgruppe Stuttgart Generalleutnant a. D. von Greiff, Stuttgart, und zum Führer der Bundesgruppe Karlsruhe Generalmajor a. D. Freyberg von Rotberg, Heidelberg, bestimmt.

Neuenbürg, 20. Januar

Sehr unfreundlich war der gestrige Sonntag. Früh morgens Temperaturen unter dem Nullgrad, gegen Mittag 1 Grad über Null, am Nachmittag Schneefall und schließlich Regen. Ein sehr unbedeutendes Wetter bescherte natürlich viele Enttäuschungen. Wer irgendwelche sonntäglichen Pläne zurecht gelegt hatte und sie nicht unbedingt ausführen mußte, blieb schon zu Hause. — Unser Städtchen fand dagegen im Zeichen verschiedener Veranstaltungen. In der Turnhalle war die NS-Frauenchaft aus dem Kreis versammelt. In der „Gintacht“ sagte die DAF im „Bären“ die Politischen Leiter der Partei und wie wir hören, waren die Männer aus dem Kreis ebenfalls bei einer Besprechung beisammen.

Versammlung der DAF-Kreisleiter. Die am Sonntag nachmittag in das Gasthaus zur „Gintacht“ einberufene Versammlung der Kreisleiter der DAF Ortsgruppe Neuenbürg wurde von Kreisleiter Kreutzle mit Begrüßungsworten eröffnet. Er wies hin auf die kommenden Vertrauensratswahlen, deren gründliche Vorbereitung dringend notwendig ist. Daraus machte Kreisleiter Kreutzle und wissenswerte Ausführungen über die Pflichten und Rechte der Mitglieder. Es hat sich gezeigt, daß in manchen Punkten noch Unklarheiten bestehen und es Aufgabe der Kreisleiter, sich das nötige Rüstzeug zu beschaffen, um jederzeit in der Lage zu sein, den von ihnen betreuten Mitgliedern mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Auf die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, als einer Wiederholung der DAF, wurde vom Redner mit dem Hinweis aufmerksam gemacht, daß die ewigen Veranstaltungen dieser Organisation allseitiger Unterstützung bedürfen, um dieselben immer zu einem vollen Erfolg zu führen. Die billigen Ferienfahrten der DAF geben auch dem ärmsten Arbeiter Gelegenheit, unser schönes deutsches Vaterland kennen zu lernen. Nach einer kurzen Pause ergriff Kreisleiter Kreutzle das Wort, um in eindringlichen Darlegungen zunächst die Aufgaben des Kreisleiters herauszustellen. Seine Aufgabe ist grundverschieden von der des früheren Verbandstellers. Er darf nicht nur Betrage einziehen, sondern muß Betreuer der Familien seines Blokes sein und als solcher den Kontakt zwischen DAF und Mitglied bilden. Wenn auch noch nicht alle Wünsche erfüllt sind, so dürfen wir nur einen Vergleich ziehen mit den früheren Zuständen, um zu erkennen, was durch den Führer geschaffen worden ist. Jeder Einzelne muß seine Arbeit auf das große Ziel einstellen: Alles für Deutschland! Zum Schluß der Versammlung wurden u. a. noch nähere Erläuterungen über den Jued der demnächst beginnenden Gesundheitsuntersuchungen der DAF gegeben, ferner Mitteilung darüber gemacht, daß die Organisation Arbeitsloper nunmehr in die DAF eingegliedert ist, sowie daß die NS-Diigo ab 1. Januar nicht mehr besteht und deren Mitglieder in die verschiedenen Reichsbetriebsgemeinschaften überführt wurden. Nach etwa dreistündiger Dauer wurde die hermonisch verlaufene Tagung von Ortsgruppenleiter Kreutzle mit einem dreifachen „Siegeil“ auf den Führer geschlossen.

Ein Gastspiel des Pforzheimer Stadttheater. Die NSD, „Kraft durch Freude“, Kreisamt Neuenbürg, bietet im Verein mit der Theaterleitung des Stadttheaters Pforzheim durch das am kommenden Samstag zur Ausführung gelangende Lustspiel „Christa, ich erwarte dich“ Gelegenheit, ein in seiner Gestaltung herausragendes, mit viel Humor durch-

setztes Stück kennen zu lernen. Die am vergangenen Freitag stattgefundene Erbauung kann als voller Erfolg bezeichnet werden. Es ist eine wahre Freude, so lebensfrohe, springlebendige Menschen auf der Bühne zu sehen, deshalb konnte das Publikum sich im beglückenden Werke nicht genug sonnen und räumte so herzlich Beifall, wie man herzlich gelacht hat. Bei dieser heiteren Angelegenheit braucht man wirklich nicht allzu laut zu rufen: „Publikum ich erwarte dich!“ Es kommt ganz bestimmt.

Der Vabedieb verurteilt. Am Freitag fand vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung gegen den 40 Jahre alten Fr. Schenkel aus Brödingen statt, der bekanntlich im Sommer vorigen Jahres eine Reihe von Diebstählen ausübte und es hauptsächlich auf Habende abgesehen hatte. Am 8. August faßte er in der Nähe der Engelsbrüder Haltehalle Vabediebstahl einen größeren Geldbetrag, nachdem er schon beim Hohenbrunner Aussichtsturm und in Dillweihenstien Diebstahl verübt hatte. Das Wechseln des gefohlenen Geldes in einer Pforzheimer Gaststätte wurde ihm schließlich zum Verhängnis. Der betreffende Inhaber hatte die Zeitungsmeldung wegen der Diebstähle gelesen und machte an die Polizei sofort Meldung, die den Entdel in Haft nahm. In der Verhandlung waren 13 Jengen geladen. Bei vier Vergehen konnte der Angeklagte überführt werden, während fünf weitere Diebstähle nicht geklärt werden konnten. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, bei Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

Der Gemeindebeamte im nationalsozialistischen Staat

Kreisratstagung der Beamten der Ratschaft 13

Neuenbürg, 20. Januar.

Im Rahmen der staatspolitischen und weltanschaulichen Schulungsstagen, die vom Reichsbund der Beamten von Zeit zu Zeit veranstaltet werden, fand eine solche am Samstag nachmittag für die Beamten der Ratschaft 13 im „Bärenaal“ statt. Sie war zahlreich besucht und fand unter Leitung des örtlichen Ratschaftsleiters Ratsschreiber Schönberger, der die Vorkenntnisse, die Redner und Gäste mit herzlichen Worten begrüßte und darauf hinwies, daß in Zukunft öfter solche Tagungen zur Durchföhrung kämen, um die Gemeindebeamten politisch, staatspolitisch und weltanschaulich zu schulen. Kreisamtsleiter für Gemeindevollzug, Bürgermeister Kreutzle, wies darauf hin, daß es von sehr großer Wichtigkeit sei, die Gemeindebeamten mit der neuen deutschen Gemeindeordnung vertraut zu machen, denn gerade die Gemeindebeamten seien dazu berufen, den Sinn dieses bedeutungsvollen Gesetzes verstehen zu lernen, um in der Gemeinde aufklärend wirken zu können. Das Gesetz dürfe nicht Gesetz bleiben, sondern müsse nach dem Willen des Führers und der Reichsregierung wirksam in den Organismus der Gemeinde eingebunden werden.

In einem leicht verständlichen, klar geglie-

berten Vortrag behandelte sodann Gauschbearbeiter Gg. Fuchs das Thema „Die deutsche Gemeindeordnung“. Er ging von dem Gedanken aus, daß jedem nationalsozialistischen Geseßgebungsverf ein fundamentaler Gedanke zugrunde gelegt ist: Das Gesetz muß im Volke lebendig sein. Dieser richtunggebende Gedanke sei vor allem der neuen Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1934 vorangestellt. Dieses Gesetz sei ein Eckstein im Reichsaufbau und wurde erlassen, um eine ersprießliche Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Partei und Staat mit dem Ziel auf Höchstleistungen zu erreichen. Der Führer gab diesem Gesetz die große Bedeutung selbst, indem er darin den Sinn der lebendigen deutschen Volksgemeinschaft verankerte.

Am Schluß seiner von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen skizzierte Gauschbearbeiter Fuchs noch die nach der Gemeindeordnung den Trägern der Selbstverwaltung zugewiesenen Aufgaben, die bis zum Letzten ausgerichtet sind auf die Grundzüge der Partei und die zu erfüllen jeder Gemeindebeamte erstreben muß. Bei der Berufung der Gemeindebeamten, ob haupt- oder ehrenamtlich, ist deshalb neben der sachlichen Eignung auch die politische und weltanschauliche Zuverlässigkeit von ausschlaggebender Bedeutung. Mit dem Hinweis, daß sich durch dieses monumentale Geseßgebungsverf, das dem Willen unseres Führers entspringt, endlich um mehr als 51 000 deutsche Gemeinden ein einheitliches und lebendiges Band der Zusammengehörigkeit schlingt, das aber auch alle Beamten in Stadt und Dorf zu freudiger Mitarbeit auffordert, schloß Gauschbearbeiter Fuchs seine mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Gauschbearbeiter Eberle rüdie in den Mittelpunkt seiner Ausführungen den Begriffe Führergedanke und Volksgemeinschaft. Beide sind miteinander organisch verbunden und geben vom Führer aus. Adolf Hitler gab dem Führergedanken durch den bedingungslosen Einsatz seiner Person für die Volksgemeinschaft den tieferen Sinn und seine Person steht deshalb auch mitten in der großen deutschen Volksgemeinschaft. Eine Zerteilung ist nicht möglich. Daß er wirklich der Führer des Volkes und der Vater der Volksgemeinschaft ist, zeigt sich besonders darin, daß er in seiner Person das Amt als Reichsleiter, Reichsminister und Parteiführer vereinigt. Wie ihm Pflicht, Verantwortung und Dienen an der Volksgemeinschaft das Höchste bedeuten, so sollen auch die Beamten ihre Aufgaben aufpassen und durchführen.

Ratsschreiber Schönberger sprach den Rednern den Dank aus und schloß die Tagung mit einem „Siegeil“ auf den Führer. — 6

Wildbad

Ein Schipsoporttag. Der wenige Reuschneefall zum Wochenende, der mit einem Gefühl der Freude begrüßt wurde, gab unserem Schipsoporttag, den Wildbad-Höhen, gute Sportmöglichkeiten. Die Schneebeschaffenheit war

NS-Frauenchaft Pforzheim, Dienstag, 21. 1. 36, 20 Uhr, Seimabend. Niederbächer mitbringen und 25 Pfg. für die bestellten Fischlochkuchen.

sehr günstig, es lag Firn auf verharztem Schnee. Auf den beliebten Schnieewegen und Abfahrtsstrecken zwischen dem Sommerberg, Grünhütte und Kaltenbrunn tummelten und wanderten viele fröhliche Brettlfahrer, die die Gabe des Winters nach Herzenlust auskosteten. Fast den ganzen Nachmittag bescherte der Himmel seinen weichen Segen und löste die Hoffnung aus auf einen weiteren ergebnisreichen Schneefall. Am Samstag und Sonntag sind mit den fohrplanmäßigen Jagen und dem Winterportsonderzug gegen 1800 Schläufer hier eingetroffen, davon 1000 mit dem Sportsonderzug. Die behägigen Gaststätten auf der Grünhütte sowie in Kaltenbrunn und in Wildbad hatten den ersten guten Sonntag in diesem Jahre, auch die Bergbahn hat wieder alles aufgeboten, um die Sportleute so rasch wie möglich auf die Höhen zu befördern.

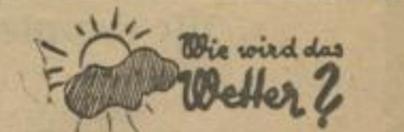
Altensteig, 18. Jan. Der Schneeeindruck hat, wie sich jetzt feststellen läßt, in den hiesigen Waldungen ganz erheblichen Schaden angerichtet. Im Langerberg wurde der 60-70jährige Fichtenbestand bis zu 70 Prozent vernichtet. Die Fichten brachen unter der Schneelast entweder in der Mitte oder in dreiviertel Höhe ab. Auch im Schnalshädel und auf der Brandhalde ist der Schneeeindruck groß. Die Stadt Altensteig schätzt den Verlust auf etwa 2000 Festmeter, die Gemeinde Gurrweiler meldet einen solchen von 1000 Festmetern.

Ragold, 17. Jan. Nach längerem schweren Leiden starb im Alter von 64 Jahren Chefarzt Dr. med. Wilhelm Ulmer. Der Verstorbene war ein Mann, der in weitem Maße das Vertrauen der Bevölkerung besaß und sich um die Volksgesundheit fleißende Verdienste erworben hat. Als junger Arzt kam er nach Ragold und übernahm bald darauf als Chefarzt die ärztliche Leitung des Bezirkskrankenhauses, die er 35 Jahre hindurch bekleidete. Vielen Menschen wurde der gewissenhafte Chirurg bei der Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu einem Helfer. Von ihm durfte man mit vollem Recht sagen, daß er ein Volksarzt im wahrensten Sinne war, ein Volksarzt, der nicht arm noch reich und keine „Fälle“ konnte, sondern immer nur den Menschen, dem er helfen, dem er für seine Gesundheit einen guten Rat geben wollte. Mit Dr. Ulmer geht eine überragende Persönlichkeit dahin, ein Mann, dem Verantwortung und Pflichtbewußtsein über alles gina.

Stuttgart, 19. Januar. (Kraftwagen stürzt Eisenbahnbofschung hinab) Auf der Kreuzung der Wieland- und Wotnanger Straße geriet am Freitagnachmittag ein Personenkraftwagen ins Gleiten und stürzte die 20 Meter hohe Eisenbahnbofschung hinab. Hierbei erlitt der Fahrzeuglenker eine leichte Beinverletzung, während das Fahrzeug stark beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte.

Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater
Montag, 20. Jan., abends 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel der Tanzgruppe Günther, München.
Dienstag, 21. Jan., abends 8 Uhr: „Algo-Letto“, Oper in drei Aufzügen.
Mittwoch, 22. Jan., abends 8 Uhr: „Christa, ich erwarte dich“, Lustspiel in drei Akten von Alfred Möller.



Vorausssichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern für Montag und Dienstag: Nach Durchzug eines Regengebietes zeitweise aufhellend und höchstens noch einzelne leichtere Niederschläge. Im ganzen mäßig mild, bei südwestlichen Winden, nur in mittleren und höheren Lagen im Falle von Aufhellung leichter Nachtfrost.

Im Bereich eines Zwischenhochs hat sich Samstag und Sonntagmorgen ruhiges und trockenes Frostwetter gebildet, am Nachmittag des Sonntag begann unter der Einwirkung eines Tiefes über Frankreich erneut der Zustrom milder Westwinde, der ergebnisreichen Regen bis in höhere Lagen bringt. Nach dem Durchzug des Regengebietes bleiben wir in dem Bereiche der milden Westwinde, so daß zunächst keine wesentlichen Niederschläge mehr zu erwarten sind.

Jeder Deutsche muß Leser der NS-Presse sein!

Gleitworte Dr. Fricks und Dr. Dietrichs zur Leistungswoche der NS-Presse

Die nationalsozialistische Presse ist die wichtigste und schärfste Waffe der Bewegung. Sie hat in den Jahren des Kampfes für die Idee geworden und mitgeholfen, den Sieg des 30. Januar 1933 zu erreichen. Nach der Machtergreifung ist ihre Aufgabe noch größer geworden, denn sie ist nicht nur die Waffe der Bewegung, sondern muß nun auch den Aufgaben der staatstragenden Partei gerecht werden. Die nationalsozialistische Presse hat sich eine hervorragende Stellung im deutschen Volk errungen und ist zum großen erzieherischen Instrument der Bewegung geworden. Wer die nationalsozialistische Presse liest, weiß, was der Führer will. Wer die Ziele des Führers kennt, wird zum Kämpfer für seine Idee. Darum muß jeder Deutsche Leser der nationalsozialistischen Presse sein.

Dr. Frick, Reichs- und preussischer Minister des Innern

Zum zweiten Male geben die Zeitungen der nationalsozialistischen Bewegung ihrer Arbeit das besondere Gesicht einer „Woche der NS-Presse“. Jahr für Jahr wird dieser Appell der Parteipresse abgehalten. Sich selbst will sie in diesen Tagen auf ihre journalistischen Fortschritte und die politischen Leistungen hin prüfen, die sie im Laufe eines Jahres aufzuweisen hat. Dem deutschen Leser aber — und das soll das Hauptkennzeichen der Woche der NS-Presse sein — will sie das leidenschaftliche Bemühen zeigen, mit dem die Zeitungen der Bewegung ihre führende Stellung in der deutschen Presse als eine besondere Verpflichtung aufzufassen: als die Verpflichtung, in rastlosem Vorwärtsschreiten und in unermüdlicher Arbeit an sich selbst dem Deutschen Volk zu dienen.

Dr. Dietrich, Reichspressechef der NSDAP



Schwäbische Chronik

Auf der vereinten Staatsstraße von Ulm ins Donauland kam ein mit Flaschenbeladener Lastkraftwagen...

Am Donnerstag fuhr ein Radfahrer in Richtung Lohrstedt...

Am Donnerstag mittag zwischen 4 und 5 Uhr ereignete sich in der Besigheimer Forstbahn ein schwerer Unfall...

Sternenfels, M. Maulbronn, 17. Jan. (Reiche eines Weltkriegsbrutaliten aufgegriffen) Dieser Tage kam die Nachricht in das Dorf...

Bausen a. M., L. Söldorf, 16. Januar. (Von einem Baumstamm erdrückt) Der 33 Jahre alte Landwirt und Hofhauer Anton Abele...

Stuttgart, 16. Jan. (Wieder ein Wohlfahrtsamt betrüger) Der nicht vorbestrafte 58 Jahre alte verheiratete Eugen Wörn...

Dehringen, 16. Januar. (Zwei Betrüger festgenommen) In den letzten Tagen wurden zwei Betrüger festgenommen...

Marktberichte

Wöhringen, "Roter Markt". Viehmarkt am 16. Januar: Zugfleisch wurden 28 Farcen, 256 Ochsen und Stiere...

den u. a. 1 Paar Ochsen mit 34 Zentner im 1000 RM, 1 Paar mit 27 Zentner 1310 RM...

Höchstpreise für Speisefarbstoffe

Anfragen bei den zuständigen Stellen aus verschiedenen Teilen des Landes lassen erkennen, daß über die derzeitigen geltenden Höchstpreise...

Weiß, rote und blaue Sorten kosten in Stuttgart bei zentnerweiser Abgabe 3,55 (Januar), 3,65 (Februar)...

Abgabe 3,45 (Januar), 3,55 (Februar), bei Abgabe von 10 Pfund 41 (Jan.), 42 (Febr.)...

In Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern, in denen die Verbraucher direkt vom Erzeuger beliefert werden...

Die Zentnerpreise gelten bei Lieferung frei Haus dem Verbraucher, die Pfundpreise sind Ladenpreise.

Der Höchstpreis für die Sorte "Ruppinger" erhöht sich um 20 Rfg. für die Sorte "Julienne" um 1 RM...

Buntes aus aller Welt

Kofen mit vergifteten Dornen. In Neapel erhielt eine Tänzerin nach der Aufführung einen Rosenkranz...

Saubere Kinder zahlen weniger Schulgeld. Die Regierung von Guatemala hat eine Verfügung erlassen...

Elektrisches Geländer für die "Selbstmörderbrücke". In London wird gegenwärtig erwogen, ein Eisenbahnüberführung an der Victoria-Station...

Humor

Die schöne Vilo schürzte verächtlich ihre viel zu roten Lippen: "Die Männer sind Luft für mich."

Die Helden von der Somme

Eine ganze Kriegsdivision trifft sich in Stuttgart

Stuttgart, 17. Januar. Am Sommer dieses Jahres sind es zwanzig Jahre, seit die großen, mit ungeheurem Aufwand an Material eingeleiteten Angriffe...

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Wie fühlen Sie sich eigentlich, Fräulein Kerling? fragte er dann und sah forschend in Zo's etwas blaßes Gesichtchen.

So stand auf. Aufrichtiges Bedauern stand auf ihrem Gesicht. "Ach, das tut mir leid! Sie werden uns nicht nach Udaipur und Bombay begleiten?"

nicht nein... ich weiß, ich muß Geduld haben, es drückt Sie etwas, von dem ich nichts weiß...

Der Sport vom Sonntag

Willi Bogner Deutscher Schimeister 1936

1200 cbm Schnee mußte der Arbeitsdienst heranholen / Gute Leistungen auf vereister Schanze

Daß am Sonntag das Springen auf der Schattenberg-Schanze glatt und ohne Zwischenfall vor sich gehen konnte, war ein Verdienst des Arbeitsdienstes Southolen, der in rund 3000 Arbeitsstunden innerhalb von zwei Tagen etwa 1200 Kubikmeter Schnee aus dem Dytal heranholte und die Meisterschaftsschanze bis auf die Minute genau fix und fertig in Schuß hatte. So kamen 6000 Zuschauer zu dem Erlebnis schöner Titelsprünge, bei denen sich Willi Bogner durch einen fünften Platz in der Kombination Lang- und Sprunglauf die begehrte Würde eines Deutschen Schimeisters von 1936 holte. Bei den Spezialsprüngen war Franz Gabelberger-Traunstein überlegen, doch blieb ihm der Jungmann Paul Krauß-Johannsgorstadt dicht auf den Fersen.

Als man beginnen wollte, erwies sich die Bahn, An- und Auslauf als vereist. Alle Versuche, diesen Uebelstand zu beheben, scheiterten. Daß trotzdem wirklich meisterschaftsgerungen wurde, stellt unseren Springern das allerbeste Zeugnis aus. Lediglich Karl Dietl-München kam im ersten Gang zu Fall. Nach einem Größnungssprung des Norwegers Randmod Sörensen gingen dann 55 Kombinationspringer über die Schanze. Max

Fischer-Wangen, der Deutsche Schimeister 1933, sprang in schöner Haltung 52 Meter, Gumpold 50, Franz Reiser lauber 46, Toni Eisgruber 50, Andreas Hechenberger 45, Willi Bogner sehr sicher 51 Meter, während Mok wieder unsicher stürzte. Im zweiten Gang wartete eigentlich alles nur auf Bogner, der in schönem Stil 53 Meter bewältigte und damit den Sieg in der Tasche hatte.

Die Spezialspringer nahmen den vollen Anlauf und Sörensen begann hier als „Gast“ mit einem 64-Sprung, gefolgt von Gabelberger, der nur einen Meter weniger hatte. Max Meinel übersprang mit 65 Meter den kritischen Punkt, Krauß kam auf 58, dann folgte Hans Marr mit 66, Alfred Stoll hand sicher 65 Meter, der Jungmann Paul Krauß in vorbildlichem Stil 63 Meter, Toni Wader stürzte. Gänther Adolf sprang vollendet 63 Meter. Im zweiten Durchgang machte Sörensen mit einem gestärzten Sprung von 66 Meter den Anfang, Gabelberger erreichte mit 67 Meter die größte Weite des Tages und stellte mit ihm seinen Sieg sicher. Meinel flog in guter Haltung auf 64 Meter, ebenso Krauß, Rimpfbeck schaffte 65 Meter, ebenso, viel unglücklich, der Jungmann Krauß, der damit Sieger in seiner Klasse und der Rolle nach Zweiter wurde.

Abdelichen Schwarzwaldkreises statt. Die Schneeverhältnisse waren nicht die denkbar besten und erst am zweiten Tag setzte starker Schneefall ein. Der Besuch war recht gut. Unter der Leitung von Gauschamtsleiter Welfsch-Stuttgart nahm die Veranstaltung einen reibungslosen Verlauf. Sieger in der Kombination wurde der Calmbacher Gustav Seyfried mit der Note 650,10 vor G. Häußler-Neuenbürg mit Note 574,70. Den Spezial-Sprunglauf gewann der in Calw anlässige Norweger Hellesien mit der Note 327,40 und Spüngen von 19, 19, 19 Metern vor dem Vorfürherer W. Rößch mit Note 314,90 und Spüngen von 20, 20 und 17,5 Metern. Der sehr stumpfe Schnee beeinträchtigte die Leistungen der Springer sehr stark. Den Langlauf über 15 Kilometer in der Klasse II gewann Seyfried-Calmbach in 1:04,07. Sieger im Torlauf wurde der Norweger Helliesen in 22,2 Sek. Bei den Jungmannen siegte im Langlauf über 8 Kilometer Kull-Herren-Val in 43,25 Min.

E. Brenning Schwarzwälder Kreismeister

Der im letzten Augenblick eingetretene Schneefall ermöglichte es, den dem S.B. Baierbrunn übertragene Kreislauf des Südblichen Schwarzwaldes bei günstigsten äußeren Bedingungen durchzuführen. Die Beteiligung war zufriedenstellend. Der Samstag brachte für alle Käufer insofern eine Enttäuschung, als der 18-Km.-Langlauf infolge Fehlgebens zahlreicher Teilnehmer für ungültig erklärt werden mußte. So wurde am Sonntagmorgen noch ein 12-Km.-Lauf gestartet, bei dem der Baierbrunner Jungmann Richard Rothfuß in 42 Minuten Bestzeit lief. Im Abfahrtslauf lieferten sich die beiden Freudenstädter Brüder Albert und Erwin Braun mit 1:05 Min. ein totes Rennen. Der Sprunglauf an der Beegergrund-Schanze zeigte hervorragenden Sport. Die beste Leistung erzielte mit 41 Meter Weite Trüd-Baierbrunn, während der Kombinationsieger Erwin Brenning-Freudenstadt auf 40 Meter kam. Seine um 2 Minuten bessere Langlaufzeit brachte ihm den Titel eines Schwarzwälder Kreismeisters ein. Brenning erhielt die Gesamtnote von 622,1 vor Trüd-Baierbrunn 628,55 Punkte.

Gau Bayern siegt im Staffellauf

Neuschnee in Oberstdorf / Christl Cranz auch Erste in der Kombination

Run hat auch Oberstdorf den ersehnten Neuschnee erhalten, so daß die Deutschen Schimeisterschaften am Samstag unter den günstigsten Schnee- und Witterungsverhältnissen fortgesetzt werden konnten. An der Reihe war zunächst der 4 mal 10 Kilometer-Staffellauf. Man hätte bei 15 Zentimetern Neuschnee getrost die ursprüngliche im Tal vorgesehene Laufstrecke nehmen können, aber die Zeit reichte nicht mehr aus, um sie neu auszustatten. Mit Ausnahme der Mannschaften des Schwäbischen Schneelaufbundes, Thüringens, Brandenburgs und Bayern IV waren alle gemeldeten Staffeln erschienen. Hinzu kamen noch zwei Militärmannschaften von Walsau, so daß insgesamt 18 Einheiten den Kampf aufnahmen. Hochgebirgs- und Flachlandstaffeln wurden mit Minutenabständen gemeinsam auf die Reise geschickt, jedoch getrennt gewertet.

Die Staffeln der favorisierten Alpenländer waren den übrigen klar überlegen und erzielten die drei besten Zeiten. Sieger wurde die erste Staffel des Gaues Bayern, der auch im Vorjahr den Weltmeistertitel gewann, vor dem Allgäuer Schiverband und der zweiten bayerischen Staffel. Die erste Bayernstaffel lief mit Toni Felzer, dem Langlaufstiller, dem Altkademieler von Kaufmann, Däuber-Partenkirchen und Mok-München ein überlegenes Rennen. Vom Start weg erzielten sie nicht nur die beste Zeit bis zum Schluß, sondern mit ihren drei ersten Mann auch die besten Zeiten der einzelnen Streckenabschnitte. Nur auf dem letzten Teil erwies sich der Schlesiener St. Leopold trotz eines Sturzes schneller als der Münchener Mok. Ganz ausgerechnet schlugen sich auch die Allgäuer, die mit der Mannschaft Göschlicher-Traunstein, Andreas Prünzinger-Reichenhall, Joseph Gispigmann-Kesseloang und Heinele in 3:12:36 hinter der in 3:05:12 folgenden ersten Bayernstaffel den zweiten Platz belegte. Bayern 2 und Schlesien I kamen als nächste ein.

Bei den Flachlandstaffeln gewann der Gau Baden in 3:27:29 Stunden vor dem Inf.-Reg. Walsau I und der zweiten schlesischen Staffel.

Christl Cranz auch Kombinations-Siegerin

Auch der Torlauf am Haus Schönblick wies am Nachmittag beim Torlauf der Frauen sehr gute Schneeverhältnisse auf. Die Strecke war 400 Meter lang und hatte 250 Meter Höhenunterschied. Trotz 23 Toren war sie sehr schnell, besonders auf dem ersten Teil. Auf dem Schlußabschnitt sorgten die schwerer aufgelasteten Flaggen für Geschwindigkeitsverminderung. Christl Cranz-Freiburg bewältigte beide Durchläufe fehlerlos in einem Schwung. Mit ihrem Sieg wurde sie mit der höchstmöglichen Punktzahl auch Abfahrtsmeisterin in der Kombination. Christl Cranz siegte mit 1:54,7 (56,6+58,1). Sieben Sekunden mehr benötigte Käthe Grabegger als Zweite mit 2:00,1. Die einzige württembergische Teilnehmerin Vera Stephan belegte unter elf Käuferinnen

den neunten Platz. In der Kombination aus Abfahrt und Torlauf wurde sie Zehnte.

Wie erwartet: Franz Pfnür

Run liegt auch das genaue Ergebnis der Abfahrtsmeisterschaft der Männer vor. Franz Pfnür-Schellenberg erlangte den Titel. Er war bekanntlich Abfahrtsieger am Nebelhorn und belegte auch im Torlauf hinter dem Freiburger Jungmannen Rudi Cranz den zweiten Platz. Rudi Cranz bekam auch in der Kombination den zweiten Rang und ließ dabei Rönner vom Schläge eines Hans Kemfer, Guzzi Dantschner und Roman Wörndle hinter sich.

Meisterschaften im Schwarzwald

Am Wochenende fanden im Gaislach in Gerrenald die Schimeisterschaften des

Am Meisterschaft und Abstieg

Heberanischer Sieg von Juffenhäuser / Spfr. Eglingen verlieren unglücklich

Im süddeutschen Fußballsport wurde mit fast der Hälfte der möglichen Spiele in allen Gauen die Meisterschaft weiter gefördert. Es gab eine ganze Reihe von Spielen, die auf die Tabellenlage an der Spitze und am Ende von recht großem Einfluß sein konnte, aber vielfache Klatsch besteht auch nach dem dritten Januar-Sonntag nur insofern, als je nur noch zwei bis drei Mannschaften eine gut untermauerte Anwartschaft auf einen Gaumeistertitel geltend machen können.

Energieleistung von Juffenhäuser

Im Gau 15 ist die dreiköpfige Spitzengruppe dicht beieinander geblieben. Der vorjährige Meister F.V. Stuttgart hat sich durch einen überraschend klaren Sieg über den Ulmer F.V. 94, der mit 3:0 (1:0) in der Württembergischen errungen wurde, „in Reserve“ gehalten. Aber mit 15:11 Punkten hat er doch wohl schon zu viele Vorderleute, so daß sein Endspurt wohl zu spät kommen dürfte. Der Ulmer Sieg kann als etwas glücklich bezeichnet werden, denn erst zwei Elfmeterbälle, die Kuh verwandelte, sowie ein schönes Tor von Bölle gaben den Ausschlag. Die Stuttgarter Kickers behaupteten den zweiten Platz, indem sie mit 0:2 dem Sportverein Feuerbach auf eigenem Platz den Rest gaben. Das Spiel nahm, entgegen den da und dort befürchteten Erwartungen, einen einwandfreien Verlauf. Meister und Stridrodtschossen die Treffer. Im Hauptspiel einer Doppelveranstaltung in der Adolf-Hilber-Kampfbahn in Stuttgart, der 7000 Zuschauer bewohnten, behielten die Stuttgarter Sportfreunde durch einen 5:3 (4:2) Sieg über die Spfr. Eglingen den Anschluß. Die Niederlage der Eglinger war zwar nicht aufzuhalten, ist aber doch recht unglücklich, da sie schon bald durch Verletzung ihren Torhüter verloren.

In die Siegesfreude der Stuttgarter mischte sich indessen doch ein Tropfen Bitterkeit, da Kucer infolge einer Unbeherrsch-

heit kurz vor der Pause vom Platz gewiesen werden mußte. Weniger schöne Leistungen hatte man in dem vorangegangenen Spiel zwischen SpWg. Bad Cannstatt und F.V. Juffenhäuser gesehen. Beide Stürmerreihen spielten unter Form und ließen zahlreiche gute Gelegenheiten unausgenutzt. Schließlich fiel durch einen glücklichen Schuß des Juffenhäuser neuen Halbrechten Feyler (früher Ludwigshagen) der entscheidende Treffer für die Leute von der Schlotwiese, die sich durch diesen Sieg etwas weiter aus der Gefahrzone entfernt haben.

Harde Kämpfe in allen Gauen

In Baden wurde Karlsruhe F.V. auf seinem Vormarsch zur Spitze durch F.V. Mannheim gestoppt, der zu Hause mit 2:1 die wichtigste Partie des Sonntags gewann. Amicitia Bierenheim besiegte den F.V. Redaran mit 3:1 und überließ damit diesem den vorletzten Platz. Der SpV. Waldhof festigte seine Anwartschaft auf den badischen Meistertitel durch einen über Pfnür in Karlsruhe errungenen 3:1 Sieg. Der Freiburger F.V. nahm zu Hause Vergeltung an dem F.V. Mühlburg für die Vorpielniederlage, diesmal wurden die Mühlburger mit 2:1 die zweiten Sieger.

Im Gau Bayern geht der 1. F.V. Nürnberg seinen Weg, er ließ sich auch von Wacker München, der 2:0 in der Raris unterlag, nicht aufhalten. Das Gespür des Abstiegs belästigte den F.V. 1860 München zu einer Energieleistung, die nötig war, um den F.V. Augsburg mit 2:1 zu schlagen. Das und die selbst in Schweinfurt bezogene 2:1-Niederlage macht jetzt die Lage des F.V. Bayreuth am Tabellenende recht peinlich.

Im Gau Südwest hat am Sonntag die Lage nicht jene Entwicklung genommen, die man der Frankfurter Eintracht voraus-

Alles auf einen Blick

Fußball	
Süddeutsche Gauliga	
Gau Württemberg	
SpV. Feuerbach - Stuttgarter Kickers	0:2
SpV. Stuttgart - SpV. Eglingen	5:3
SpV. Waldhof - SpV. Mühlburg	0:1
Ulmer F.V. 94 - F.V. Stuttgart	0:3
Gau Baden	
F.V. Karlsruhe - SpV. Waldhof	1:3
F.V. Mannheim - Karlsruhe F.V.	2:1
Freiburger F.V. - SpV. Mühlburg	2:1
Amicitia Bierenheim - SpV. Redaran	3:1
Gau Bayern	
1. F.V. Nürnberg - Wacker München	2:0
1860 München - SpV. Augsburg	2:1
F.V. München - Bayern München	0:5
F.V. Schweinfurt - SpV. Bayreuth	2:1
Gau Südwest	
Union Niederrad - Eintracht Frankfurt	0:0
F.V. Frankfurt - Germania Barmen	2:3
F.V. Saarbrücken - SpV. Saarbrücken	2:0
F.V. Wirmasens - VfL Wirmasens	2:1
Doel Mühlheim - Kickers Oberhausen	2:3
Württembergische Bezirksklassen	
Württemberg Südkreis	
SpV. Heilbronn - SpV. Winnenden	4:1
SpV. Gailsbach - SpV. Schellheim	2:2
SpV. Stuttgart - SpV. Bismarck	1:2
SpV. Mühlheim - SpV. Heilbronn	1:1
Württemberg Nordkreis	
SpV. Vöhringen - SpV. Ludwigsburg	2:0
SpV. Redarstadt - SpV. Heilbronn	1:2
SpV. Redarstadt - Heilbronn SpV. 06	2:4
SpV. Heilbronn - Germania Heilbronn	4:1
Württemberg Ostkreis	
SpV. Heilbronn - SpV. Ludwigsburg	2:2
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	1:0
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	2:0
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	0:1
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	4:7
Württemberg Westkreis	
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	1:2
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	2:0
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	4:3
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	3:3
Württemberg Südkreis	
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	4:2
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	1:1
Württemberg Nordkreis	
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	7:2
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	4:1
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	7:1
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	2:1

Handball

Württ. Gauklasse	
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	0:3
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	1:3
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	0:3
Württ. Bezirksklassen	
Gruppe Heilbronn	
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	5:3
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	5:2
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	5:5
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	4:6
Gruppe Ludwigsburg	
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	12:7
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	8:9
Gruppe Vöhringen	
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	5:11
SpV. Heilbronn - SpV. Heilbronn	4:11

Deutsche Schimeisterschaften

Amal 10-Kilometer-Staffel für Gebirgsauswärtler: 1. Baierbrunn, 2. Heilbronn, 3. Heilbronn, 4. Heilbronn, 5. Heilbronn, 6. Heilbronn, 7. Heilbronn, 8. Heilbronn, 9. Heilbronn, 10. Heilbronn. 100-Meter-Staffel: 1. Baden, 2. Ostfriesland, 3. Ostfriesland, 4. Ostfriesland, 5. Ostfriesland, 6. Ostfriesland, 7. Ostfriesland, 8. Ostfriesland, 9. Ostfriesland, 10. Ostfriesland. 100-Meter-Staffel: 1. Baden, 2. Ostfriesland, 3. Ostfriesland, 4. Ostfriesland, 5. Ostfriesland, 6. Ostfriesland, 7. Ostfriesland, 8. Ostfriesland, 9. Ostfriesland, 10. Ostfriesland. 100-Meter-Staffel: 1. Baden, 2. Ostfriesland, 3. Ostfriesland, 4. Ostfriesland, 5. Ostfriesland, 6. Ostfriesland, 7. Ostfriesland, 8. Ostfriesland, 9. Ostfriesland, 10. Ostfriesland.

überraschend mit Union Niederrad in einem todsicheren Spiel die Punkte teilten. Dagegen ließen die härtesten Widersacher der Eintracht, der F.V. Frankfurt, wurde von Wirmasens Worms mit 2:3 geschlagen und der F.V. Wirmasens blieb allerdings sehr knapp über Pfnür Ludwigsburg mit 2:1 erfolgreich. Der bisherige Spitzenreiter Borussia Neunkirchen verlor überraschend beim F.V. Saarbrücken 2:0.

106. Stuttgart fällt zurück

Altenstadt übernimmt allein die Handballführung

Der Zweikampf, den man zwischen dem Turnverein Altenstadt und der Turngesellschaft Stuttgart um die württembergische Handballmeisterschaft erwartet, sieht nunmehr für die Altenstädter sehr günstig. Altenstadt gewann sein Spiel gegen den vorjährigen Meister T.V. Göppingen sicher mit 9:3, während sein härtester Widersacher T.S.V. Stuttgart beim T.S.V. Sülzheim mit 11:8-Niederlage zwei wertvolle Punkte abgab. Da Kickers Stuttgart mit 8:0 über T.Gem. Eglingen und T.G. Schweningen mit 6:2 über den Eglinger T.S.V. weiterhin Anschluss an die Spitzenreiter behalten, hat sich das Bild in der Tabelle nicht verändert. Altenstadt fährt mit 20:2 Punkten vor T.S. Stuttgart mit 16:4, Schweningen mit 15:7 und Kickers mit 12:8.